

---

*50 Jahre  
Schweizerischer  
Katholischer  
Presseverein*

---

**Jahresbericht 1966**

## **Zum 50-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen katholischen Pressevereins**

Der Schweizerische katholische Presseverein erfüllt fünfzig Jahre seines segensreichen Wirkens. Zu einem solchen Gedenktag werden dem Gefeierten mit Recht Glückwünsche dargebracht. In unserem Falle muß es aber vor allem ein Wort des Dankes sein: Dank an die klarblickenden Gründer vor fünfzig Jahren und Dank an alle, die in diesem halben Jahrhundert aus Sorge und Verantwortung in den Reihen und an der Spitze des Vereins sich selbstlos und tatkräftig eingesetzt haben. Gott lohne es ihnen!

Die Aufgabe des Schweizerischen katholischen Pressevereins und unserer katholischen Presse ist seither alles andere als leichter, sie ist aber nur umso wichtiger und dringender geworden. In unseren und den kommenden Tagen muß diese Aufgabe ebenso zielbewußt und mit vollem Einsatz weitergeführt werden. Auf dem Gebiete der Information, der Nachrichtenvermittlung und der Bildung der öffentlichen Meinung haben die Jahrzehnte seit 1917 technische Fortschritte gezeitigt wie keine gleich kurze Zeitspanne vorher. Zur vervielfachten Raschheit der Nachrichtenübermittlung, die uns Weltereignisse sozusagen miterleben läßt, gesellen sich neue Nachrichtenträger, das Radio, das Fernsehen. Sie sind nicht nur Überbringer von Neuigkeiten, sie formen Meinungen und Urteile mit. Damit weitet sich das Tätigkeitsfeld und ändert sich vor allem in manchem die Aufgabe des gedruckten Wortes, der Zeitung und des Buches. Sie vertieft sich, sie gewinnt an Gewicht. In der Flut von Neuigkeiten, Information und Sensation bedarf es erst recht des Lotsen, der einen klaren Kurs steuert, der Dienste leistet an der Wahrheit, an der Gerechtigkeit und am gegenseitigen Verstehen. Die weltanschaulich geprägte Presse darf nie nachlassen, diesen Dienst zu erfüllen. Dabei läßt sich nicht übersehen, daß ihre äußeren Bedingungen eher erschwert werden. Ihr fachliches Können soll gesichert bleiben, ihr technisches Instrumentarium muß erneuert und vervollständigt werden. Ihre materielle Grundlage muß gefestigt, sie darf nicht gefährdet werden.

In dieser Einsicht liegt ein Auftrag. Er richtet sich an alle, denen an einer geordneten und gesunden geistigen, sittlichen, gesellschaftlichen und politischen Entwicklung und Entfaltung gelegen ist. Auch in unserer schnellebigen und wandelbaren Zeit muß die Treue zu unserer katholischen Presse lebendig bleiben. Sie bedeutet: zu unseren Lokalzeitungen und zu unserer katholischen Tagespresse stehen, sie fördern, ausbauen und verbreiten.

Damit wächst handgreiflich die dem katholischen Presseverein gestellte Aufgabe. Stärken wir daher seine Reihen, unterstützen wir seine Ziele und sein Schaffen! Unser Glückwunsch an seinem 50. Meilenstein soll nicht ein rasch verfliegendes freundliches Wort sein, sondern Ermunterung durch die Tat. Der Schweizerische katholische Presseverein weiß, was seine Aufgabe ist. Das katholische Schweizervolk muß wissen, was es dem jubilierenden Verein, was es seiner Presse und damit dem aufbauenden Dienst am Lande schuldig ist.

20. März 1967

Ludwig von Moos  
Bundesrat

## 50 Jahre Schweizerischer katholischer Presseverein

### Gründung

Vor hundert Jahren erfolgte bereits ein Vorschlag zur Gründung eines Schweizerischen katholischen Pressevereins. Am III. Schweizerischen katholischen Pressetag von 1923 in Wil erinnerte der Präsident des Pressevereins, Dr. Pestalozzi, an die Jahresversammlung des Schweizerischen Piusvereins von 1867 in Altdorf, an der Pfarrer Rotenfluh in einem Pressevortrag eindringlich auf den bedenklichen Stand der katholischen Presse hinwies. Damals bestanden in der Schweiz nicht einmal zwei Dutzend katholische Blätter, die wenig Beobachtung fanden. Im gleichen Jahr 1867 nahm der Piusverein Altdorf zu einem Entwurf für die Gründung eines Schweizerischen kath. Pressevereins Stellung. In den folgenden Jahrzehnten kamen im Piusverein, der später zum Schweizerischen katholischen Volksverein ausgebaut wurde, immer wieder Pressefragen zur Sprache. Der Volksverein gründete eine Sektion für Presse als Zentralstelle für Pressefragen und unterstützte die Verbreitung guter Bücher und die Einführung von Volksbibliotheken. Als sich die Lage der katholischen Presse im Ersten Weltkrieg verschlechterte, wurden Hilfsmaßnahmen für die Presse dringend notwendig. Die Sektion für Presse trat am 17. Oktober 1916 vor der Delegiertenversammlung des Schweizerischen katholischen Volksvereins in Zug zum ersten Schweizerischen katholischen Pressetag zusammen, zu dem Redaktoren, Verleger und weitere Freunde der katholischen Presse eingeladen wurden. Redaktor Emil Buomberger, St. Gallen, später Zürich, trat als Vertreter des leitenden Ausschusses des Volksvereins in einem Referat über Wege zur Förderung unserer Presse entschieden für einen Schweizerischen katholischen Presseverein ein, dessen Gründung von der Pressesektion beschlossen wurde.

Der seit einigen Jahren bestehende Pressebund für die «Neuen Zürcher Nachrichten» erklärte sich zum Anschluß bereit und wurde mit seinem Mitgliederbestand samt den Vorstandsmitgliedern und dem Propagandasekretär Rupert Kugelmann übernommen. Nach umsichtiger Vorbereitung durch eine Siebnerkommission erfolgte an der Generalversammlung vom 12. Juni 1917 die Konstituierung des Schweizerischen katholischen Pressevereins. Als Präsident stellte sich Dr. Emil Pestalozzi, Präsident des Schweizerischen katholischen Volksvereins, zur Verfügung. Präsident der geschäftsführenden Direktionskommission wurde Nikolaus Dedual.

Der Presseverein konnte sich stets auf Empfehlungen der hochwürdigsten Bischöfe stützen, die in seinem Delegiertenkomitee ständig vertreten sind. Bischof Georgius Schmid von Chur schrieb in seinem Geleitwort zum Jahresbericht von 1924:

«Wir begrüßen daher lebhaft die Bestrebungen des Schweizerischen katholischen Pressevereins und sprechen ihm unsere Anerkennung aus, daß er die vereinzelt Kräfte sammelt, um mit vereinten Kräften für die gute Presse zu arbeiten.»

### Der Presseverein an der Arbeit

Im ersten Jahresbericht von 1917 faßte Vikar Gottfried Heß, später Pfarrer von St. Anton, Zürich, die Arbeitsziele dahin zusammen: es müsse geschafft werden, «an den Grundlagen und geistigen Bedingungen einer guten katholischen Presse, an der Volksaufklärung über die Presse und an der systematischen Verbreitung der Presse».

Um mit der Aufklärung über Pressefragen möglichst weite Kreise zu erfassen, veranstaltete der Presseverein Schweizerische katholische Pressetage und übernahm als Sektion für Presse die Durchführung von Presseversammlungen an Schweizerischen Katholikentagen.

### Schweizerische katholische Pressetage fanden statt:

- 6./7. November 1920 in Schwyz
- 27./28. Oktober 1923 in Wil
- 23./24. Oktober 1926 in Sursee
- 14./15. Juni 1930 in Zug
- 11./12. November 1933 in Solothurn

Der zweite Pressetag in Schwyz trat im November 1920 in einer Zeit schwerer politischer und sozialer Erschütterungen zusammen, genau zwei Jahre nach der Abdankung von Kaiser Wilhelm und dem Sturz der bisherigen deutschen Regierung. Der Vortrag des Präsidenten der Schweizerischen konservativen Volkspartei, Ständerat Dr. Räber, über Presse und Politik, hatte hohe staatspolitische Bedeutung. Vikar Gottfried Heß forderte eindringlich zu vermehrter Unterstützung der katholischen Presse auf.

Im folgenden Sommer fand am fünften Schweizerischen Katholikentag in Freiburg am 25. Juli 1921 unter der Bezeichnung «Sektion für Presse, Schweizerischer katholischer Presseverein» unter dem Vorsitz des Pressevereinspräsidenten Dr. Pestalozzi eine Presseversammlung statt. Diese Tagung erhielt durch die Referenten Bischof Msgr. Marius Besson und Dr. Ludwig Schneller, einem Führer der Zürcher Katholiken, und durch die Anwesenheit des Bischofs von Chur, Msgr. Georgius Schmid, große Bedeutung. Bischof Besson stellte fest, daß ein Großteil der Katholiken die Bedeutung unserer Presse nicht verstehe, obwohl sie ein Werk ersten Ranges ist. Er bezeichnete es als Pflicht, in der Propaganda für die katholische Presse tätig zu sein und praktische Arbeit zu leisten. Dr. Schneller anerkannte in seinem Referat über die Presse als katholisches Zentralproblem die Bedeutung der Klein- und Mittelpresse, forderte jedoch den Ausbau einer großen Zeitung für die deutschsprachige Schweiz, wozu jedoch nicht eine Neugründung, sondern eine Konzentration nötig sei. Er trat ferner für eine Revue ein.

An den folgenden Pressetagen befaßten sich die Referenten mit der grundsätzlichen Stellung der katholischen Presse und mit aktuellen Fragen ihres Ausbaus, die nachstehend erwähnt werden. Am Pressetag von 1926 in Sursee wandte sich Professor Dr. Beck in einem eindrucksvollen Vortrag an die Re-

daktoren als Mitarbeiter Christi und der Kirche und gab ihnen wertvolle Weleitungen für die Gestaltung der Zeitungen. Am sechsten Pressetag von 1933 in Solothurn fand in der Kathedrale St-Ursen ein feierlicher Gottesdienst in Anwesenheit des Bischofs Msgr. Josephus Ambühl statt. An der von Ständerat Etter geleiteten Versammlung richtete der Bischof an die Presseleute ein Schlußwort über ihre grundsätzlichen Aufgaben.

In der gefährlichen Zeit des Zweiten Weltkrieges wurden die führenden Männer im Jahr 1942 zu einem Kongreß nach Einsiedeln eingeladen. Der Presseverein verband damit eine Presseversammlung unter dem Vorsitz von Redaktor Dr. Karl Hangartner. Bischof Franciscus von Streng und Redaktor Dr. Karl Doka sprachen über die grundsätzliche Haltung der Publizisten in dieser Zeit der Bedrohung der katholischen Presse. In den Kriegsjahren 1942/43 unterstützten alle schweizerischen Bischöfe das Wirken des Pressevereins durch besondere Empfehlungen.

Die Gründungsstatuten des Pressevereins nennen als Zweckbestimmung an erster Stelle die Unterstützung aller Bestrebungen für geistige und materielle Hebung der schweizerischen katholischen Presse. Wichtige Voraussetzung der geistigen Förderung ist die Ausbildung tüchtiger und grundsatztreuer Redaktoren und Mitarbeiter. Am Pressetag von 1920 in Schwyz wurde im Kreise der Publizisten das

#### **Postulat eines Lehrstuhles für Journalistik**

nach einem Referat des Geschäftsführers Eduard Müller eingehend besprochen. Der Generalsekretär des Volksvereins, Dr. A. Hättenschwiler, unterstützte dieses Postulat in seinem Referat an der Generalversammlung des Pressevereins. 1921 richtete der Vorstand gemeinsam mit der Vereinigung katholischer Publizisten eine Eingabe an den Senat der Universität Freiburg mit Vorschlägen für die journalistische Ausbildung. 1922 genehmigte der Senat einen Studienplan. Nach Erfahrungen von beinahe zwanzig Jahren beschloß der Staatsrat des Kantons Freiburg 1941 den Ausbau der journalistischen Ausbildung. Die Universität errichtete darauf das Institut für Zeitungskunde als Gemeinschaftswerk mit dem Presseverein und der Vereinigung katholischer Publizisten. Dr. E. F. J. Müller-Büchi, Redaktor der KIPA, erhielt einen Lehrauftrag und wurde später zum Professor ernannt. Da die KIPA in den gleichen Räumen der Universität untergebracht wurde, stand sie für praktische Redaktionsübungen zur Verfügung.

1964 wurde das Seminar für Zeitungskunde auf eine neue Grundlage gestellt. Die Vereinigungen der katholischen Publizisten und der Verleger katholischer Zeitungen beschlossen die Zusammenarbeit in einer Arbeitsgemeinschaft und übernahmen mit Unterstützung des Pressevereins die Leitung des Seminars für Zeitungskunde und der Fortbildungskurse für Publizisten.

Beim Ausbau der katholischen Presse zeigte sich vor allem die Notwendigkeit einer raschen und zuverlässigen **Berichterstattung in kirchlichen Fragen**. Schon im Jahr 1871 hatten der spätere Kardinal Mermillod und der führende

Freiburger Kanonikus Schorderet in Bern und Genf ein katholisches Korrespondenzbüro eröffnet, das jedoch bald in Schwierigkeiten kam und seine Tätigkeit einstellen mußte. 1917, im Gründungsjahr des Pressevereins, gründete Dr. F. Rüeegg in Olten mit bescheidenen Mitteln die

#### **Katholische Internationale Presseagentur, KIPA,**

deren Sitz 1919 nach Freiburg verlegt wurde. Dr. Rüeegg erhielt dazu seit 1921 jährliche Subventionen des Pressevereins. Im Februar 1930 trat an einer Sitzung des Delegiertenkomitees der Dekan der schweizerischen Bischöfe, Bischof Georgius Schmid von Chur, für den Ausbau der KIPA in Zusammenarbeit mit dem Episkopat und dem Presseverein ein. Auf seinen Antrag wurde die Erhöhung der jährlichen Subvention auf Fr. 3000.— beschlossen. Als Träger der KIPA wurde zuerst eine kirchliche Stiftung vorgesehen. Es wurde jedoch eine Aktiengesellschaft gegründet, um einen großzügigen Ausbau zu ermöglichen. Der Presseverein stellte der KIPA bedeutende Mittel zur Verfügung. Die Leitung wurde Dr. Müller-Büchi übertragen. 1944 wurde die französische Ausgabe eingeführt. Nach dem zweiten Weltkrieg konnten die internationalen Beziehungen bedeutend ausgedehnt werden. Die Wahl von Dr. Müller zum Professor der Universität Freiburg machte seine Entlastung als Redaktor der KIPA notwendig. 1954 übernahm W. Hellenbroich die Leitung. 1955 wurde die Aktiengesellschaft in eine Genossenschaft umgewandelt, in der auch der Presseverein vertreten ist. Mit erhöhten Beiträgen des Pressevereins konnten die technischen Einrichtungen bedeutend verbessert werden. Dies ermöglichte die sofortige Berichterstattung beim Tod von Papst Pius XII. und der Wahl von Papst Johannes XXIII., seinem Tod und der Wahl von Papst Paul VI.

Während des II. Vatikanischen Konzils fand die durch ständige Fernschreiber-Verbindung ermöglichte Berichterstattung im In- und Ausland hohe Anerkennung. Die großen Mehrkosten konnten nur durch das gemäß der Bischöfe durch Vermittlung des Pressevereins aufgenommene Presseopfer am Presse-Sonntag aufgebracht werden.

Bei mittleren und kleineren Blättern war früher der Ausbau des Inlandteiles dringend notwendig. Um eine bessere Inland-Berichterstattung zu erreichen, gründeten Dr. Paul Kubick Generalsekretär der Konservativen Volkspartei, und Dr. Franz von Ernst mit weiteren Bundesstadt-Korrespondenten 1925 die

#### **Schweizerische katholische Korrespondenz (SKK)**

Dr. Kubick übernahm die Leitung. Als Aufgabe erklärte er wöchentliche Pressemitteilungen über Fragen der eidgenössischen Politik und über Ereignisse in den Kantonen. Dr. Kubick referierte darüber an der Verlegerversammlung des vierten Pressetages von 1926 in Sursee. Der Presseverein übernahm die Sicherstellung der finanziellen Grundlage und wurde dadurch zum Träger der SKK. Dr. Kubick setzte seine große Arbeitskraft mit Begeisterung für die SKK ein. Leider starb er schon am 31. Oktober 1928. Die Redaktion wurde von Dr.

Franz Wäger übernommen. 1930 wurde der Pressedienst durch einen volkswirtschaftlichen Teil erweitert und Dr. Scheuring als Mitredaktor bestimmt, der 1934 zurücktrat. Volkswirtschaftliche Mitarbeiter waren seit 1933 Dr. Karl Greiner und seit 1937 Dr. Arnold Stampfli. Von Professor Dr. B. Frischkopf erschienen regelmässig Festtagsartikel. 1944 erfolgte ein weiterer Ausbau durch Auslandartikel von Redaktor A. Zehnder. 1954 wurde mit der Schweizerischen konservativen Volkspartei eine Vereinbarung über die Beilage von Publikationen der Partei abgeschlossen. Die SKK wurde zweimal wöchentlich 39 Zeitungen und einigen weiteren Stellen zugesandt.

Die Schweizerische Konservativ-christlichsoziale Volkspartei hatte schon längere Zeit die Absicht, einen eigenen Pressedienst herauszugeben oder die SKK zu diesem Zwecke auszubauen. Um eine Doppelspurigkeit zu vermeiden, erklärten sich die Organe des Pressevereins bereit, auf das Eigentumsrecht zu verzichten und Ende 1958 die SKK der Volkspartei abzutreten, die seither die Schweizerische konservative Korrespondenz herausgibt.

Die Organe des Pressevereins traten seit der Gründung für die

### **Förderung guter Volkslektüre**

im Buch und im Feuilletonteil der Zeitungen ein und unterstützten die Institutionen des Schweizerischen katholischen Volksvereins zur Verbreitung guter Bücher. Am zweiten Pressetag in Schwyz wurde über die Errichtung einer **Feuilletonberatungsstelle** beraten. Dieser Vorschlag wurde von vielen Redaktoren begrüßt, die für den Feuilletonteil ihres Blattes zu wenig Zeit fanden. Nach eingehender Vorbereitung durch eine Kommission nahm die Beratungsstelle 1922 unter Leitung von Dr. Paul Hilber die Tätigkeit auf. Die Beratungslisten fanden auf den Redaktionen bald Beachtung. Ende 1925 wurde die Beratungsstelle Dr. F. Wäger übertragen.

Um schweizerische Schriftsteller zur Mitarbeit zu gewinnen, wurden **Wettbewerbe** beschlossen, wofür der Presseverein Preise zur Verfügung stellte. 1922 erfolgte ein Preisausschreiben für Feuilletons in drei Landessprachen, wobei drei Preisgerichte ernannt wurden. 1925 folgte ein Romanwettbewerb. Die mit einem Preis oder Prämien ausgezeichneten Arbeiten wurden durch die Feuilletonstelle der Presse zur Verfügung gestellt. Im Jahr 1950 wurde gemeinsam mit der Schweizerischen Volksbuchgemeinde, Luzern, ein Literarischer Wettbewerb mit Preisen im Gesamtbetrag von Fr. 10 000.— durchgeführt, zu dem 57 Arbeiten gingen. Die Jury stand unter dem Vorsitz von Dr. P. Leutfried Signer OFM Cap. Im gleichen Jahr übernahm der Presseverein mit dem Schweizerischen katholischen Lehrerverein und einer Arbeitsgemeinschaft des Volksvereins das Patronat über einen Jugendschriftenwettbewerb. Am 27. November 1930 beschloß das Zentralkomitee, die Feuilletonstelle mit einer

### **Buchberatungsstelle**

zu verbinden und eine eigene Zeitschrift «Buch und Volk» herauszugeben. Die Leitung der Beratungsstelle und die Redaktion der Zeitschrift wurden J. Bättig,

Kantonsbibliothekar, Luzern, übertragen, der in kurzer Zeit über 60 Mitarbeiter gewinnen konnte. Der Beratungsstelle steht eine besondere Kommission zur Seite, die viele Jahre durch Dr. P. Leutfried Signer geleitet wurde.

1934 wurde die Feuilletonstelle wieder abgetrennt. Redaktor wurde J. Bächtiger, St. Gallen. Bei der Buchberatungsstelle erfolgte ebenso ein Wechsel. Nach dem Rücktritt von J. Bättig übernahm 1938 der Verlag Gebr. Heß, Basel, den Druck der Zeitschrift unter dem Titel «Das neue Buch». Redaktor wurde Dr. Alfred Stöcklin, Basel. 1939 übernahm der Geschäftsführer Dr. Hans Koch die Feuilletonberatung. 1942 wurde die Zeitschrift dem Verlag Räder, Luzern, übertragen und A. A. Müller, Oberbibliothekar als Redaktor bestimmt. Seit 1955 führt Dr. W. Sperisen, Bibliothekar, Luzern, mit großem Erfolg die Redaktion der Zeitschrift, die sich mit 28 Jahrgängen hohes Ansehen erworben hat.

Seit 1963 übernimmt der Presseverein den Ausbau von Pfarrei- und Schulbibliotheken in Berggemeinden durch Vermittlung von Buchhändler Josef von Matt, Stans. In manche Gemeinden und Pfarreien werden gute Bücher in schöner Ausstattung geliefert. Veraltete Bibliotheken werden erneuert. Diese Aktion wird in den Berggemeinden besonders von der Jugend lebhaft begrüßt. Eine wichtige Aufgabe der Presse bildet die

### **zuverlässige Filmberatung**

Am Pressetag von 1926 wies Dr. A. Teobaldi, jetzt Generalvikar für den Kanton Zürich, in der Verlegerversammlung in einem Referat über die Kinoreklame in der Presse auf die Pflicht hin, im Text- und Inseratenteil keine zweideutigen oder anstößigen Ankündigungen von Filmen aufzunehmen. Eine Empfehlung im Textteil sei grundsätzlich nur zulässig, wenn man den Film ganz gesehen hat. Auf Antrag des Vorsitzenden, Verleger Theiler, wurde die Zustellung von Listen der schlechten Filme an Verleger und Redaktionen gewünscht. Am Pressetag von 1930 in Zug referierte Redaktor Dr. Emil Buomberger über die gleiche Frage. Auf seinen Antrag wurde in einer Resolution eine einheitliche Praxis der katholischen Presse bei der Ablehnung anstößiger oder zweideutiger Ankündigung und eine unabhängige Filmkritik gefordert. An die Behörden wurde die Aufforderung gerichtet, die moralische Volksgesundheit und namentlich die herandwachsende Jugend durch die Filmzensur zu schützen. Der Presseverein arbeitete mit der vom Volksverein gegründeten Filmkommission zusammen und ermöglichte durch jährliche Subventionen den Ausbau der unter Leitung von P. Dr. Ch. Reinert, Zürich, gegründeten Filmberatungsstelle. Sein Nachfolger P. Dr. St. Bamberger orientierte über die Tätigkeit des Filmbureaus eingehend im Delegiertenkomitee und in den letzten Jahresberichten. Im ersten Jahrzehnt befaßte sich der Presseverein mit dem Ausbau des Inseratenteils zur Sicherung der finanziellen Grundlagen der katholischen Blätter. 1919 wurde die Schaffung einer eigenen **Annoncen-Zentrale** vorgeschlagen. 1924 wurde die Gründung der Anzeigen-Aktiengesellschaft in Zug beschlossen, an der sich Vorstandsmitglieder des Pressevereins beteiligten.

Zu den ständigen Aufgaben der Leitung des Pressevereins gehört die Stellungnahme zu mannigfachen

### **aktuellen Pressefragen.**

So befaßte sie sich mit der Einführung von Morgenausgaben, Versicherungs- und Sonntagsblättern, der Konkurrenz von Inseraten in Kirchenanzeigern, dem Straßen- und Kioskverkauf. Mit Unterstützung des Pressevereins beteiligte sich die katholische Presse an den internationalen Presseausstellungen in Köln 1928, im Vatikan 1936 und im kirchlichen Pavillon der Weltausstellung in Brüssel 1958. Die Geschäftsstelle übernahm die Sammlung und den Versand von zirka 80 Zeitungen nach Brüssel. Es wurden auch Beiträge an Wanderausstellungen geleistet. Um die Werbung zu fördern, wurden Zeitungsverzeichnisse und Werbeschriften herausgegeben.

Seit der in Spanien angeregten Einführung des Weltpresstages am Feste St. Peter und Paul (29. Juni) wurde jedes Jahr ein Aufruf erlassen. Auf Gesuch des Pressevereins wurde durch die Bischofskonferenz im Jahr 1960 ein jährlicher Pressesonntag für die ganze Schweiz angeordnet, dessen Vorbereitung dem Werbeleiter viel Arbeit bringt.

Bei finanziellen Schwierigkeiten wurde manchen Zeitungen durch Beratung, fachmännisches Gutachten und durch Subventionen geholfen. Die Herausgabe der angesehenen Zeitschrift für Kirchengeschichte wird seit vielen Jahren durch Beiträge ermöglicht.

Als sich die Studenten der katholischen Kollegien zur Werkgemeinschaft **Silvania** zusammenschlossen, um sich in den Ferien zum Drucke von Volksschriften zur Verfügung zu stellen, sicherte der Presseverein 1931 Beiträge zu. Da die Verleger eine Konkurrenzierung befürchteten, erfolgte durch Vermittlung des Pressevereins eine Verständigung und der Abschluß eines Abkommens. Bei der Gründung betrachteten es die Organe des Pressevereins als eine **Hauptaufgabe**, in den Pfarreien durch Hausbesuche und Presseversammlungen für die **Verbreitung katholischer Zeitungen und Zeitschriften** einzutreten und dabei Mitglieder zu gewinnen. Diese Aufgabe wurde Rupert Kugelmann übertragen, der schon im Pressebund für die Neuen Zürcher Nachrichten erfolgreich tätig war.

### **Rupert Kugelmann**

wanderte als Presseapostel 30 Jahre lang von Pfarrei zu Pfarrei, besuchte die meist vom Pfarramt empfohlenen Familien und übernahm viele Pressevorträge in Pfarreiversammlungen. In den Jahren der Wirtschaftskrise und des Zweiten Weltkrieges war seine Tätigkeit mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden. Auf Neujahr 1949 trat Rupert Kugelmann aus Gesundheitsrücksichten zurück, war er doch bis zu seinem Tod am 21. Juni 1964 Mitglied der Direktionskommission. Der Präsident der Direktionskommission, Dr. August Bärlocher, sprach am Grabe den Dank des Pressevereins aus und stellte

fest: «Er hat das sichere Fundament gelegt für das heutige erfreuliche Wachstum und Gedeihen unseres Vereins.»

In den folgenden Jahren hatten drei Sekretäre wenig Erfolg. 1958 erfolgte eine entscheidende Wendung, als eine durchgreifende Reorganisation der Werbung beschlossen wurde und Oberrichter Manfred Hegglin, Zug, als Werbeleiter die Propaganda in die Hand nahm. Auf Grund seiner Vorarbeiten wurde auf 13. Dezember 1959 für das Bistum Basel ein Presse-Sonntag mit einem Opfer angeordnet. Am 7. Juli 1960 beschloß die Bischofskonferenz die Durchführung eines alljährlichen Presse-Sonntags am zweiten November-Sonntag. Zur Vorbereitung führte der Presseverein eine Werbeaktion bei allen Pfarreien durch, die vor allem mehr Mitglieder gewinnen sollte. Wo dieses Ziel nicht erreicht werden konnte, wurde ein Opfer eingezogen.

Durch diese mit Unterstützung der hochwürdigsten Bischöfe durchgeführten Presseaktionen in allen Pfarreien stiegen

### **der Mitgliederbestand**

und die Einnahmen des Pressevereins rasch. Die Mitgliederzahl betrug bisher einige Jahre etwa 4200 und der Beitragseingang jährlich etwa Fr. 26 000.—. Als Manfred Hegglin die Werbeleitung übernahm, erfolgte in wenigen Jahren eine starke Zunahme der Mitglieder auf 12 888 im Jahr 1965 und 13 055 Ende 1966.

Durch diesen raschen Mitgliederzuwachs und das in einem Teil der Pfarreien eingezogene Presseopfer konnten für Presseaufgaben bedeutend größere Mittel zur Verfügung gestellt werden. In den vierzig Jahren von 1917 bis 1957 hat der Gesamtbeitrag der **Beiträge und Subventionen** an Presseorgane und Presseinstitutionen eine halbe Million Franken überschritten. Nach der Anordnung des Presse-Sonntags durch die Bischofskonferenz wurden durch den Presseverein in acht Jahren, 1957 bis 1966, Fr. 602 683.60 als Beiträge und Subventionen ausbezahlt.

### **Organe des Pressevereins**

An der Sitzung des Delegiertenkomitees vom 30. April 1956 wurden die **neuen Statuten** angenommen, deren Entwurf der Präsident Dr. Walter Amstalden ausgearbeitet hatte. Die vom Presseverein gegründeten und unterstützten Institutionen sind darin ausdrücklich erwähnt. Sie enthalten eine Regelung der Kompetenzen der Organe. Die Vereinsversammlung hat die Stellung der Generalversammlung. Sie wählt Vertreter aus allen Kantonen in das Delegiertenkomitee, dem auch Abordnungen der Bischöfe angehören. Bis zur nächsten Vereinsversammlung hat das Delegiertenkomitee deren Kompetenzen.

Es wählt den Vereinspräsidenten, die geschäftsführende Direktionskommission und die Funktionäre des Pressevereins.

**Vereinspräsidenten** waren:

Dr. Emil Pestalozzi-Pfyffer seit der Gründung bis zum Tode am 28. November 1929

Philipp Etter, Regierungsrat, vom 6. Februar 1930 bis zur Wahl in den Bundesrat im Frühjahr 1934

Dr. Walter Amstalden, Ständerat, 1934 bis zum Rücktritt im Mai 1954.

Dr. Augustin Lusser, Ständerat, wurde am 16. Mai 1955 zum Präsidenten gewählt.

**Präsident der Direktionskommission** war Nikolaus Dedual von der Gründung bis zum Rücktritt im Februar 1939. Am 27. Februar 1939 wählte das Delegiertenkomitee zum Nachfolger Dr. August Bärlocher, der schon 1925 in die Direktionskommission eingetreten ist.

Die **Geschäftsstelle** besorgten:

Konrad Müller 1917/1918.

Eduard Müller, Direktor, 1919 bis zu seinem Tode am 19. Mai 1935.

(Adjunkt war von 1919–1935 Dr. Karl Greiner.)

Dr. Hans Koch von 1935 bis 1947.

Heinrich Bütler, Redaktor, jetzt Schulinspektor, seit 1948.

**Quästoren** waren:

Eduard Müller, Direktor, 1917 bis zum Tode im Mai 1935.

Emil Gut, Direktor, 1935 bis zum Rücktritt auf Neujahr 1961.

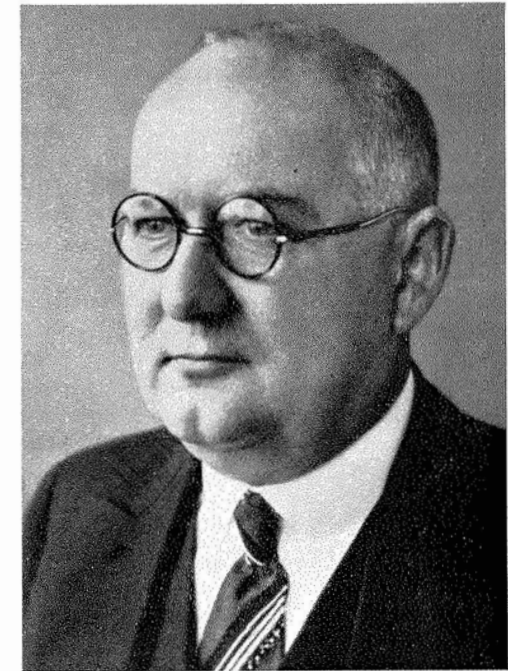
Pirmin Gut, Bankbeamter, seit 1961.

**Propagandasekretär** war von 1917 bis 1926 und von 1930 bis zum Rücktritt im Jahre 1948 Rupert Kugelman, 1926 bis 1930 E. Kappeler.

1957 nahm Manfred Hegglin, Oberrichter, seine Tätigkeit als Werbeleiter auf.

Der Chronist, der selbst seit der Gründung des Pressevereins vor fünfzig Jahren in der Direktionskommission aktiv mitgearbeitet hat, kann den Rückblick nicht schließen, ohne besondere Freude und großer Genugtuung über die wahre Pressebegeisterung und die gottgesegnete Arbeit, die den Presseverein von Anfang an bis auf den heutigen Tag begleitet haben.

Dr. Karl Greiner



### In memoriam Dr. h. c. Walter Amstalden

Zentralpräsident des Schweizerischen katholischen Pressevereins

Unter den lieben Toten unseres Berichtsjahres nimmt Dr. Walter Amstalden in Sarnen den ersten Platz ein. Am 19. Juni 1966 ist er nach kurzer Krankheit im Alter von 83 Jahren von uns gegangen. Er war ein großer Sohn seines lieben Bruder-Klausen-Kantons. Ein selten reicherfülltes Leben hat seinen Abschluß gefunden. Er hat es bitter erfahren müssen, daß die kleine Republik überragende Persönlichkeiten nur schwer erträgt. Er war bereits zur hohen Stufe eines Präsidenten des Ständerates emporgestiegen, als politische Leidenschaft ihm Halt gebot. — In seinen zahlreichen hervorragenden Tätigkeiten in kantonalen und eidgenössischen Institutionen und Unternehmungen ragt eine besonders hervor. Schon als Student fühlte er sich zur Presse hingezogen. Als junger Mann redigierte er den Obwaldner Volksfreund. Und auch später finden wir in diesem Blatte immer wieder fundamentale Be-

trachtungen zum politischen Geschehen in Obwalden und in der Schweiz. Auch als Obwaldner Regierungsrat und Landammann blieb er unserer Gesinnungspresse einer der treuesten.

Als im Jahre 1934 der Zuger Regierungsrat Philipp Etter, Zentralpräsident des Schweizerischen katholischen Pressevereins, zum Bundesrat gewählt wurde, erging der Ruf an Walter Amstalden, der inzwischen zum Ehrendoktor der Universität Freiburg ernannt worden war, das Zentralpräsidium des Schweizerischen katholischen Pressevereins zu übernehmen. Er sagte freudig zu. Während zwanzig Jahren hat dann Walter Amstalden mit Kraft und Begeisterung das Szepter über unseren Verein geführt. Dieser ist unter ihm sichtlich weiter erstarkt. Die Aufgaben und – Ausgaben des Vereins zur Unterstützung und Hebung unserer Gesinnungspresse wurden immer größer. Für die Mitglieder der Direktions-Kommission des Pressevereins war es stets eine Freude, unter Walter Amstalden zu arbeiten, selbstlos, einzig erfüllt von der Wichtigkeit der Aufgabe der katholischen Presse in der neuen Zeit. Unter Walter Amstalden war in 20 Jahren nicht eine einzige Trübung! Das will etwas heißen. Auf seinem Präsidium lag ein besonderer Segen. Die Tagungen unseres Pressevereins hat er stets mit Begeisterung geleitet, wie ihm überhaupt die Gabe des Präsidierens und Leitens in ganz besonderer Weise eigen war. Bei den Jahresversammlungen des Vereins waren seine klassischen Kurzansprachen über die Mission der katholischen Presse und des katholischen Pressevereins von unauslöschlicher Einprägung. Walter Amstalden hat sich um den Schweizerischen katholischen Presseverein die allergrößten Verdienste erworben.

Noch steht im Geiste vor uns der große, prächtige Obwaldner mit seiner sonoren Stimme, mit seinen leuchtenden Augen und seiner ansteckenden Begeisterung. Immer war er optimistisch, froh- und hochgemut. Walter Amstalden ist in seinem Leben und im katholischen Presseverein einen glücklichen und gesegneten Weg gegangen. Seinen 80. Geburtstag wollte er mit seinen Mitarbeitern und Freunden im Presseverein in Sachseln, bei Bruder Klaus, feiern. Damals hat er zum letzten Mal über die katholische Presse gesprochen. Er sprach die schönen Worte: «Ich rüste mich auf die große Reise in die Ewigkeit. Haltet die katholische Presse hoch, bringt Opfer für sie! In der Presse entscheidet sich Glück oder Unglück des katholischen Volkes.» Wir nehmen diese Worte als ein Vermächtnis hin. So bleibt Walter Amstalden in unseren dankbaren Herzen.

A.B.

## Die katholische Presse im modernen Geisteskampf

Wenn wir den Blick in das moderne Geistesleben und in das religiöse und kulturelle Leben werfen, müssen wir beinahe erschrecken. Es ist eine große Unruhe und Unsicherheit und ein verzweifelt Ringen nach Wiedergewinnung der verlorengegangenen seelischen Geborgenheit festzustellen. Die Massenmedien, die Sensationspresse, welche heute alles überborden und mitreißen, das Radio und das Fernsehen drohen das ganze Leben zu überschwemmen. Was bis heute sicher, fest, befriedigend und beglückend war, ist in Frage gestellt. Zweifel nagen am Herzen.

Heute haben die Kirche, die Geistlichen, die Eltern und Erzieher einen schweren Stand wie noch nie. Wir dürfen es als ein großes Glück betrachten, daß wir noch eine Gesinnungspresse haben, welche auf festem Fundament ruht und sich nach unverirrbareren Grundsätzen richtet und diese im Volke zu erhalten und neu und noch tiefer zu festigen sucht. Die Herrschaft der Laien ist ausgebrochen. Wir begrüßen sie, wo immer verantwortungsbewußte, gewissenstreue und auf die ewigen religiösen und menschlichen Ideale ausgerichtete Menschen mitdenken, mitreden und mithandeln. Das Konzil hat uns größere Freiheit gebracht, die aber nur dann sinn- und segensvoll ist, wenn das Gefühl der Verpflichtung und Mitverantwortung lebendig und stark ist.

Noch nie war es notwendiger, daß eine starke Gesinnungspresse im Volke lebendig vorhanden ist als heute. Eine Presse, welche nach allem wahrhaft Großen, Schönen und Wahren ganz offen steht, die aber auch die Gefahren erkennt, welche dem modernen Menschen auf Schritt und Tritt auflauern. Dem Volk kann nur eine Presse nützen, welche das ganze Leben einfängt, nicht bloß das Geschehen des Alltags, das was die Neugierde befriedigt, was schön und nützlich ist in jeder Beziehung. Die Gesinnungspresse muß dem Volk mehr geben. Es lebt nicht vom Brot, vom Wohlstand allein. Es gibt noch etwas anderes, viel Größeres, das im Leben viel tiefer geht. Es ist das, was das Sehnen und Verlangen des Menschen erfüllt und das den Menschen und das Volk seelisch, moralisch, kulturell und religiös gesund und stark und glücklich erhält.

Hier, da steht der Existenzboden der katholischen Presse und jeder wahren Gesinnungspresse. Die Gesinnungspresse ist daher eines der großen Bedürfnisse der Zeit und deshalb auch der Wille Gottes. Es weht ihr aber heute ein scharfer Wind. Sie muß mit harschem Gegenwind ins volle Gesicht rechnen, gegen ihn kämpfen und voranschreiten.

Mitten in diesem geistigen Kampf nimmt der Schweizerische katholische Presseverein eine ganz besondere Stellung ein. Er ist diejenige Organisation in der Schweiz, welche sich zum Ziele gesetzt hat – und erfreulicherweise nicht ohne großen Erfolg – die Gesinnungspresse zu unterstützen und hochzuhalten und Verständnis und Mitarbeit für sie zu gewinnen sucht. Nicht zuletzt durch den katholischen Presseverein hat die Gesinnungspresse in der Schweiz allem scharfen Gegenwind von Seite der leichten Sensationspresse zum Trotz, in den letzten Jahren stark aufgeholt. Die Zahl ihrer Leser ist gestiegen und



sie wird in dem Grade noch mehr steigen, als die Einsicht zunimmt, daß es eine Gewissenspflicht der Familie, der Kirche und den wahren Volksidealen gegenüber ist, zur angestammten Gesinnungspresse zu stehen. Die Aktion des Schweizerischen katholischen Pressevereins für die Erneuerung der Volks- und Pfarreibibliotheken, namentlich in den Berggemeinden, hat bis heute schon größten Segen gestiftet. Das Gleiche ist vom «Neuen Buch» zu sagen und ganz vor allem ist es die KIPA (die katholische internationale Presseagentur), welche die ganz besondere Unterstützung von Seite des katholischen Pressevereins und der schweizerischen Bischöfe genießt. Die KIPA stellt die lebendige geistige Verbindung zwischen der Kirche und dem gläubigen Volk her. Dazu kommt der gezielte journalistische Nachwuchs für die katholische Presse und das journalistische Seminar an der Universität Freiburg und die treue Zusammenarbeit mit den Verlegern der Gesinnungspresse in der Schweiz. Um all diese großen Pressewerke zu unterstützen, haben die schweizerischen Bischöfe den jährlichen Pressesonntag eingeführt.

Ohne Selbstlob darf und muß gesagt werden, daß der Schweizerische katholische Presseverein in den ersten 50 Jahren seines Bestehens Großes geleistet hat. Wenn wir aber den Dank an die richtige Adresse abstaten wollen, müssen wir fragen:

«Wer ist der Schweizerische katholische Presseverein?»

Nicht die Direktions-Kommission, nicht der Zentralpräsident, nicht unser vorbildliche, hingebungsvolle Propagandasekretär, nicht unser Zentralkassier! Diese alle führen und leiten den Verein, sie inspirieren ihn und entzünden immer wieder die Flamme der Begeisterung für dieses eminent wichtige große katholische Pressewerk der Schweiz. Auf dieser, von einem hohen Ideal getragenen Organisation der katholischen Presse, stets begleitet, empfohlen und befruchtet durch die schweizerischen Bischöfe, hat bis heute ein besonderer Segen geruht.

Das Wesentliche, das Fundament und die innere Kraft dieses schweizerischen Presse-Unternehmens ist die unermüdliche Unterstützung, die Liebe und Treue aller Mitglieder, heute über 12 000 an der Zahl. Wenn wir dieses Jahr in aller Bescheidenheit, aber mit großer Dankbarkeit jubilieren nach dem glücklichen Ablauf des ersten Halb-Jahrhunderts unseres Vereins, dann darf und soll jedes unserer Mitglieder freudigen Anteil nehmen an dieser Freude über das viele Gute, Nützliche und Segensvolle, das in diesen fünfzig Jahren von unserem Presseverein ausgegangen ist auf die Kirche und das ganze Volk.

Die oberste Leitung des Schweizerischen katholischen Pressevereins kann bei diesem freudigen Anlaß nur jedem Vereinsmitglied im Geiste die Hand drücken und von Herzen danken und weiter um die gleiche Treue in der Zukunft bitten. Gesichert und gestärkt durch dieses Vertrauen schreiten wir vom Schweizerischen katholischen Presseverein mit der gleichen Hingabe und mit der gleichen Liebe zu diesem schweizerischen Pressewerk arbeitsfreudig ins zweite Halbjahrhundert. Möge uns weiter Gottes Segen, ohne den wir nichts sind, begleiten!

## 10 Jahre Freuden, aber auch Sorgen

Es ist Zufall, daß die Bilanz über meine zehnjährige Tätigkeit als Werbesekretär beim SKPV auf den Zeitpunkt des Jubiläums des Pressevereins fällt, aber dieser Umstand rechtfertigt vielleicht, daß ich etwas weiter aushole in meinem Rapport.

Vor zehn Jahren konnte ich in die Fußstapfen meines Vorgängers Rupert Kugelmann treten. In jahrelanger treuester Arbeit hat er das Fundament gelegt, auf dem die der Zeit angepaßten neuen Methoden weiter gebaut werden konnten. Dank dieser Voraussetzung konnten denn auch in den zehn letzten Jahren recht erfreuliche Ergebnisse erzielt werden. So standen die Einnahmen im Jahr 1957 mit Fr. 30 000.— zu Buche, der Mitgliederbestand war 4200. Heute, nach zehn Jahren, sind die Einnahmen Fr. 172 700.—, bei 13 055 Mitgliedern. Freuen wir uns alle über diesen schönen Erfolg! Denn alle haben dazu beigetragen! Darum geht auch mein herzlichster Dank nach allen Seiten. Der erste Dank sei abgestattet an den hochwürdigsten Bischof Dr. Franziskus von Streng, der mir in mehreren nachgesuchten Unterredungen die Richtlinien aufzeigte und die Erlaubnis gab, daß in seinem Bistum der erste Pressesonntag durchgeführt werden konnte. Der Erfolg hat gezeigt, daß man damit den richtigen Weg beschritten hat. Das war der Weg, den Pressesonntag in der ganzen Schweiz durchzuführen, was durch eine Eingabe an die Bischofskonferenz und nach verschiedenen Besprechungen erreicht wurde. Es war nun ein wichtiges Wegstück abgeschrieben.

Ganz leicht war es ja nicht, dies zu erreichen. Aber Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut worden, es brauchte Zeit dazu. Die Überzeugung von der Güte der Sache hat uns zum Durchhalten ermuntert und bestärkt im Ziel, 2,5% der Katholiken pro Pfarrei als Mitglieder werben zu sollen. Schließlich hatten von 1382 Pfarreien deren 350 dieses Ziel erreicht und weitere 250, die die Mitgliederwerbung nicht durchführten, haben das Opfer für die Belange des SKPV als Äquivalent aufgenommen. Der Rest der Pfarreien hat nur zum Teil oder auch gar nicht mitgemacht. Aber was nicht ist, so sage ich immer, das kann noch werden. Ich weiß ja auch, wieviele Gesuche um Sammlungen sonst schon an die Pfarrherren gelangen, so daß ich mich schon mit Geduld wappnen kann. Diese 600 hilfreichen Pfarreien sind immerhin ein schönes Mittel des angestrebten Gesamtzieles und wir wollen dies dankbar registrieren, dankbar gegenüber den verehrten Bischöfen, den uns wohlwollenden Pfarrherren und Kaplänen, allen lieben Laienhelfern und der ansehnlichen Zahl Helferinnen.

Die Mittel, die uns dank unserer Mitglieder zufließen, sind so eingesetzt, daß sie sicher gut angewendet sind. Beginnen wir nur bei der KIPA, die namentlich während des Konzils und nachher großes geleistet hat. Es harren dort noch mannigfache Probleme der Lösung. Wir wollen diese Presseagentur weiterhin mit allem Nachdruck unterstützen, solange es uns die Mittel erlauben. Dann weisen wir hin auf den Lehrstuhl am Institut für Journalistik in Freiburg. Diese Institution, die wir initiativ in die Wege leiteten und subventionieren,

hat einen recht erfreulichen Start zu verzeichnen. Wir dürfen uns freuen, daß Sie, verehrte Mitglieder, diesen Start möglich gemacht haben durch Ihre finanzielle Unterstützung. Es wird im Jubiläumsjahr nicht als Unbescheidenheit gelten, wenn wir auch die andern von uns eingeführten oder unterstützten Werke hier kurz anführen, wie:

Die katholische Buchberatungszeitschrift «Das neue Buch», die Errichtung von Bibliotheken für bedürftige Berggemeinden (bisher wurden 64 Gemeinden bedient, dazu wurde in zehn Gemeinden die von uns gelieferte Bibliothek ergänzt. In weitem sechs Gemeinden ist die Errichtung einer Bibliothek vorbereitet), den Beitrag für die katholische Filmberatung und an die Silvania, dann die direkte Hilfe an notleidende katholische Zeitungen, die Weiterbildung aktiver katholischer Redaktoren, die Subventionen an verschiedene Presseveranstaltungen.

**Hier sei noch eine ganz spezielle Bitte angefügt und zwar im ausdrücklichen Zusammenhang mit unserem 50-Jahr-Jubiläum. Die zehn Jahre, in denen ich mich für das Wachsen des Pressevereins in der Eigenschaft als Werbesekretär einsetzte, haben mir nicht nur Freuden und Erfolge gebracht, sondern auch ein ganzes Bündel Sorgen. Es sind Sorgen um das Weiterblühen des Vereins, Sorgen um die Möglichkeit, die vielen Pressewerke, die durch uns ins Leben gerufen wurden oder von uns unterstützt werden, weiterzuführen, was ja nur bei steigender Mitgliederzahl möglich ist. Und nun verstehen Sie die Bitte: Sie möchten doch im Jubiläumsjahr je ein Mitglied werben. Es wird keine übermäßige Beanspruchung für Sie sein, in ihrem Bekanntenkreis ein Mitglied zu gewinnen. Wenn Sie unserer Bitte willfahren, dann könnten wir nächstes Jahr unsern Mitgliederbestand statt mit 13 055 sogar mit 26 110 ausweisen. Herrlich wäre das und würde manche Sorge uns abnehmen, denn von den Mitgliederbeiträgen leisten wir ja alle die Hilfen an die Pressewerke. Dieses Geschenk, diese Erfüllung meiner Bitte würde mich direkt verjüngen. Es gäbe aber noch eine Ausweichlösung, wenn die Bitte zu groß sein sollte. Wer zeitlich nicht in der Lage ist, ein Mitglied zu werben, darf auch seinen Jahresbeitrag verdoppeln. Es ist ja schon so, die fünf Franken hatten im Gründungsjahr 1917 noch guten Wert, eben den Kaufwert von fünf Franken, was heute doch nicht mehr der Fall ist. Übrigens hat bereits die Hälfte der Mitglieder den Beitrag von sich aus auf zehn Franken erhöht. Und mit ganz besonderem Dank gedenken wir jener, die jährlich gar zwanzig Franken und mehr einbezahlen. So unbescheiden ist also unsere Bitte nicht, das verstehen auch die lieben Leser und langjährigen treuen Freunde. Inzwischen: Hoffnung, verlaß mich nicht!**

## Mitgliederbewegung 1966

Stand laut Jahresbericht vom 31. 12. 1965	12 888
abzüglich Kollektivmitglieder 1965	1 871
	11 017
Zuwachs 1966 mit Namen	516
Zuwachs 1966 Kollektivmitglieder	1 777
	13 310
abzüglich Verstorbene	123
Austritte	132
	255
	13 055

## Aus den letzten zehn Jahren Presseverein

Einnahmen		Mitgliederbewegung	
1957	Fr. 30 244.65		
1958	Fr. 35 046.89		
1959	Fr. 52 821.32		
1960	Fr. 75 193.67	<b>1957</b>	<b>1966</b>
1961	Fr. 118 977.84	<b>4200</b>	<b>13055</b>
1962	Fr. 118 236.33		
1963	Fr. 135 228.73		
1964	Fr. 152 044.28		
1965	Fr. 160 096.83		
1966	Fr. 172 227.07		
	<u>Fr. 1 050 117.61</u>		

## Presse-Sonntag 1966

Bistum Basel	2,5%	Stand 31. 12. 1966	zu werben	Kirchen- opfer	Kollektiv- mitglieder	Eintritte 1966
Aargau	4142	1439	2761	9 606.30	249	43
Basel-Stadt	2017	141	1876	1 566.—	20	1
Basel-Land	1210	132	1080	2 895.80	29	1
Bern	4233	695	3682	3 764.75	143	29
Luzern	5652	2097	3702	7 287.40	81	43
Schaffhausen	450	26	424	187.—		5
Solothurn	2930	586	2387	5 805.95	59	30
Thurgau	1631	448	1211	4 865.30	10	19
Zug	1062	480	597	2 602.30	67	10
	23 327	6 044	17 720	38 580.80	658	181

<b>Bistum Chur</b>	2,5%	Stand 31. 12. 1966	zu werben	Kirchen- opfer	Kollektiv- mitglieder	Eintritte 1966
Graubünden	1 966	545	1 528	3 567.40	103	17
Schwyz	2 135	519	1 633	4 013.25	46	5
Glarus	411	71	340	1 330.—		
Uri	787	207	607	877.—	46	8
Nidwalden	494	78	419	704.50	20	
Obwalden	636	264	389	100.—	64	66
Stadt Zürich	4 060	360	3 700	5 504.65		35
Kanton Zürich	3 604	264	3 347	5 547.10	8	35
Liechtenstein	343	25	318	660.—		
	14 436	2 333	12 281	22 303.90	287	166

### **Bistum Freiburg**

Freiburg	3 509	228	3 291	3 743.15	73	24
Waadt	2 768	63	2 705	542.10	10	11
Neuenburg	1 072	7	1 065	260.—		
Genf	3 287	23	3 264	120.—		
	10 636	321	10 325	4 665.25	83	35

### **Bistum St. Gallen**

St. Gallen	5 807	1 042	4 824	10 692.05	656	30
Appenzell	605	88	524	1 871	16	
	6 412	1 130	5 348	12 563.05	672	30

### **Bistum Sitten Abtei St-Maurice**

Wallis	4 418	1 245	3 307	2 832.37	77	104
St-Maurice	89	6	86	553.40		
	4 507	1 251	3 393	3 385.77	77	104

### **Tessin**

Kanton Tessin	4 015	27	3 988	2 000.—		
---------------	-------	----	-------	---------	--	--

### **Vom KIPA-Jahr**

1967 wird die KIPA 50 Jahre alt. Auch der Presseverein kann sein erstes Halbjahrhundert feiern. Also ein «Jahrgänger-Verein» besonderer Art. Wenn die fünfzigjährige KIPA dem fünfzigjährigen Presseverein ihre Wünsche entbietet, dann handelt es sich nicht um eine bloße Gratulation. Gewiß gratuliert sie und

sogar sehr herzlich. Doch nicht nur das: sie dankt ebenso herzlich. Denn ohne den Presseverein wäre die KIPA nicht fünfzig Jahre alt geworden, sondern wäre eines «natürlichen Todes» gestorben. Darum: mit der Gratulation ein Wort herzlichen Dankes für die Unterstützung seit Jahr und Tag.

Als der Presseverein noch kleiner war, da waren auch die Bedürfnisse der Agentur noch geringer. Es war geradezu providentiell, daß der Presseverein in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung nahm, den sonst hätte sich die KIPA die Anforderungen an eine katholische Presseagentur wachsen beständig — ihrer Aufgabe auf dem Gebiet der Nachrichtengebung überhaupt nicht mehr genügen können.

In den Berichten der letzten Jahre tauchte immer und immer wieder das Stichwort «Konzil» auf. Und jetzt, da das Konzil in der Welt verwirklicht werden muß, sich die ganze katholische Welt gewissermassen in einem «statu nacendi» befindet, gilt es zu berichten, wie das Konzil da und dort verwirklicht wird: um zu zeigen, was man anderswo macht, wie man die Sache da und dort anpackt, was einem als Anregung dienen kann und was man bei uns wohl anders machen muß. Das heißt, — mit andern Worten — daß die Nachrichten wohl anders geworden sind, aber dennoch immer ein beträchtliches Volumen aufweisen.

Volumen: darüber können die Meinungen (in guten Treuen) geteilt sein. Agentur und Zeitungen haben die Pflicht zur Information. Auch der Leser hat sie. Die KIPA arbeitet auf dem speziellen Sektor der kirchlichen Nachrichtengebung, denn auch in der Kirche besteht ein Recht auf Information. Die Kirche ist ja nicht nur eine göttliche Einrichtung, sondern auch eine Sozialrealität. Daraus ergibt sich das Recht auf Information. Wesentliche Elemente der Kirche sind nur in der Struktur der menschlichen Kommunität realisierbar (zum Beispiel Predigt, Sakramentspendung). Die Mitglieder der sozialen Struktur spielen ihre, den Veränderungen unterworfenen Rolle. Die bisherigen Mitglieder der Kirche müssen informiert werden; ebenso die, die neu dazu kommen. Daraus erhellt die Wichtigkeit der Massenmedien.

Die KIPA kann dieser Aufgabe nur dank der massiven Hilfe ihres Jahrgängers gerecht werden. Darum entbietet sie dem Presseverein nicht nur ihre Wünsche, sondern dankt ganz herzlich. Sie wünscht dem Presseverein — oder persönlicher: den Verantwortlichen, die sich mit Leib und Seele für ihn einsetzen — weiterhin Mut und Kraft und Ausdauer und (so egoistisch ist die KIPA) viele, viele Mitglieder!

KIPA

### **Das neue Buch**

Im Jahr 1966 konnten unsern Lesern wiederum 320 Bücher im «Neuen Buch» vorgestellt werden. Davon entfallen hundert Rezensionen unter die Rubrik «Belletristik», fünfzig der besprochenen Bücher sind eigentliche Kinder- oder Jugendbücher und etwas mehr als die Hälfte gehören der Bildungs- und wissenschaftlichen Literatur an.

Wenden wir diesmal unsere Aufmerksamkeit dem belletristischen Buch zu. Obwohl das Sachbuch oder Bildungsbuch heute eindeutig dem jungen Menschen aber auch dem bildungsbeflissenen Erwachsenen mehr zugesagt wird, das Unterhaltungsbuch stets auch seine Berechtigung beibehalten. Jede Pfarrei- und Volksbibliothek wird deshalb immer einen Stock von guten und neueren Unterhaltungsbüchern führen müssen, wenn sie ihre Aufgabe zufriedenstellend erfüllen will. Dabei ist zu beachten, daß zwei Kategorien von Lesern zu solchen Büchern greifen: einfache und anspruchsvollere. Beide sollen zu ihrem Recht kommen: der Einfachere, der nur Erholung und Entspannung bei der Lektüre sucht, und der geistig Regsamere, der die Problematik, die Auseinandersetzung wünscht und der auch sprachlich gewissen Anforderungen gewachsen ist. Unsere Buchberatungszeitschrift versucht gerade in diesem Punkt dem Leser, aber vor allem auch dem Leiter von Volksbibliotheken durch die Angabe von Bewertungszahlen entsprechende Hinweise zu geben. Bücher mit der Bewertungszahl 1 lesen sich leicht, wogegen die Zahl 3 bedeutet, daß das Buch literarische Ansprüche stellt und sich deshalb nicht für jedermann eignet.

Speziell auf dem Sektor «Unterhaltung» ist es wichtig, daß wir unsern Lesern gute, sittlich einwandfreie Bücher zur Verfügung stellen, Bücher, die aber auch in sprachlicher und inhaltlicher Hinsicht ein gewisses Niveau aufweisen. Wie viel wird doch an Druckerzeugnissen auf den Markt geworfen, das nicht verdient, gelesen zu werden! Danken wir dem Schweizerischen katholischen Presseverein, daß er bestrebt ist, unter unserem Volk Werke zu verbreiten, die nicht nur lesenswert sind, sondern die durch die Lektüre eine aufbauende Wirkung ausüben. Die Redaktion

### Bücherfreuden für die Berggemeinden

Auch dieses Jahr wieder sind eine Reihe Bücherpakete respektablen Umfanges in die Gemeinden und Pfarreien hinausgewandert, hauptsächlich in Gebirgsdörfer. Jugendbücher, die willkommenen Unterhaltungs- und Bildungstoff für Kinder und Heranwachsende brachten. Meist waren in diesen Orten keine, oder nur kleine Bibliotheken vorhanden. Unsere neuen Bücher, nach Bedürfnis und nach neuzeitlichen Gesichtspunkten eigens ausgewählt, wurden mit Begeisterung und Staunen in Empfang genommen. Aus den Dankschreiben von Buben und Mädchen, von Lehrpersonen und geistlichen Herren wird die Dringlichkeit dieser Arbeit des Schweizerischen katholischen Pressevereins offensichtlich und ausdrücklich. Die abgegriffenen und zerschissenen, veralteten Bücher verschwinden.

Die Jugend findet nun in dieser Lektüre aktuelle Probleme und Leitbilder, die ihrem Denken gemäß erfaßbar sind. Unsere Büchergaben haben aber schon vielerorts eine weitere Aufgabe erfüllt. Seitdem die Kinder und jungen Leute

aus der Bibliothek interessante und hübsche Bücher heimbringen, werden die Eltern aufmerksam und sind eher zugänglich, öffentliche Kredite für die Bibliothek zu beschließen. Sogar Theatergruppen und Fußballer haben, angeregt durch unsere Initiative, die Einnahmen ihrer Spiele für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. – So sprießt aus der Saat vielfältige Frucht.

### Das Filmbüro des Schweizerischen katholischen Volksvereins im Jahr 1966 (Auszug aus dem Jahresbericht)

Der Hauptauftrag unserer Arbeitsstelle besteht in der Sichtung und Wertung des Filmangebotes aufgrund des katholischen Welt- und Menschenbildes. Diesem Auftrag kommen die **Kurzbesprechungen** mit den moralischen Einstufungen nach. Sie werden außer im «Filmberater», dem monatlich erscheinenden Organ der Filmkommission des SKVV, noch in einem Dutzend katholischer Tageszeitungen, in Pfarrblättern und anderen Publikationen veröffentlicht. Dankbar stellen wir fest, daß es uns der katholische Presseverein durch einen namhaften Beitrag möglich macht, den kleineren Zeitungen diesen Dienst ohne Entgelt zu leisten. Damit sind diese Kurzbesprechungen, die die Spielfilme möglichst vollständig zu erfassen suchen, die am weitesten verbreitete Filmkritik in der Schweiz. 1966 wurden 327 Filme besprochen, wovon neun als empfehlenswert und siebenundvierzig als sehenswert gekennzeichnet wurden.

Erstmals hat sich die «**Gesellschaft Christlicher Film**», hervorgegangen aus der Arbeit unserer Filmstelle, die Produktion einer Serie von Kurzfilmen (Statements) vorgenommen. Sie ist dem Thema «Aufgaben nach dem Konzil» gewidmet und umfaßt folgende Beiträge:

Bischof Dr. Johannes Vonderach: Das Konzil – unser gemeinsames Anliegen. – Dr. Otto Karrer: Über Oekumene. – Fr. Dr. Margrit Erni, Dr. O. K. Kaufmann, Dr. J. Rast: Hinweise zur Bildung eines neuen Bewußtseins. – Dr. Ladislaus Boros: Über den neuen Christen – Briefe an einen Freund. – Die einzelnen Beiträge sind als Diskussionshilfe in der kirchlichen Bildungsarbeit gedacht.

Als Nachfolger von Redaktor **Heinz Löhner**, der seit 1950 im Amt war und wegen Arbeitsüberlastung zurücktrat, wurde **Dr. jur. E. Wettstein** zum neuen Präsidenten der Filmkommission SKVV gewählt.

Auf den 1. Oktober 1966 hat **Dr. Stefan Bamberger**, der seit 1956 zuerst neben Dr. Charles Reinert und seit 1962 allein Redaktor des «Filmberaters» und Leiter dem Filmbüro vorstand, unsere Arbeitsstelle auf seinen Wunsch hin verlassen, um sich Teilarbeiten im Gebiete der Massenmedien widmen zu können. Im Bemühen um die Schaffung einer Filmkultur in unserem Lande hat sich die Tätigkeit des Filmbüros unter seiner initiativen Leitung wesentlich erweitert und konsolidiert.

Zürich, Ende Februar 1967

Franz Ulrich

## Beitrag des Sekretariates der AKP für den gedruckten Geschäftsbericht des SKPV pro 1966

### Nachwuchsförderung und Fortbildungskurse

Nachwuchsförderung und Weiterbildung, Zusammenarbeit zwischen Redaktoren und Verlegern, stetige Förderung der katholischen Presse durch Anregungen zu besserer Leistung, das sind die Hauptaufgaben der «Arbeitsgemeinschaft der katholischen Presse», welche der Schweizerische katholische Presseverein gemeinsam mit anderen interessierten Institutionen finanziell unterstützt. Die von der Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufenen Institutionen haben im Jahr 1966 eine sehr erfreuliche Entwicklung erfahren, welche wohl auch später Erwähnung finden wird, wenn einmal die Geschichte der Kommunikationsmittel in unserem Lande geschrieben wird.

### Das Institut für Journalistik der Universität Freiburg

von 1964 bis zu Beginn 1966 noch «Seminar» genannt, ist seit dem 29. April 1966 mit der Anerkennung seiner Statuten durch den Staatsrat des Kantons Freiburg offiziell als Universitäts-Institut anerkannt. Das Kuratorium des Institutes, welchem Professoren, Publizisten und Verleger angehören, ernannte Professor Dr. E.-H. Fleck zum Direktor und bestätigte die Herren Roger Pochon von «La Liberté» und Dr. Carl Doka als Leiter der französischsprachigen und der deutschsprachigen Abteilung. Dr. Carl Doka wurde gleichzeitig zum Lehrbeauftragten ernannt. Die Zahl der regelmäßigen Teilnehmer in beiden Abteilungen nahm im Verlauf des Jahres erheblich zu. In zwei Examenssessionen im Sommer und vor Weihnachten haben zehn Teilnehmer der französischsprachigen Abteilung mit Erfolg ihr Examen bestanden und konnten nach Absolvierung des Praktikums ihr Diplom oder ihr Zeugnis in Empfang nehmen. Im Jahr 1967 werden erstmals auch Examen für Absolventen der deutschsprachigen Abteilung stattfinden. Die Bibliothek des Institutes konnte durch Geschenke und Anschaffungen erweitert werden und auch die Dokumentation wurde wesentlich ausgebaut, so daß nun allen Interessenten schon eine reichhaltige Auswahl von Arbeitsmaterial zur Verfügung steht.

### Fortbildungskurse und Koordinationstätigkeit

Der dritte Fortbildungskurs der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Presse im Hotel Paxmontana in Flüeli-Ranft mit dem Thema «Presse im Spannungsfeld von Kirche, Partei und Staat» darf als großer Erfolg gebucht werden. Während den Kurstagen fand eine Aussprache mit kompetenten Vertretern des schweizerischen Episkopates statt. Sie diente der Formulierung konkreter Wünsche zur Gewährleistung einer dauernden, raschen und vollständigen Information der Presse über kirchliche Belange. Die ersten Früchte dieser Aussprache sind inzwischen schon herangereift.

Die Arbeitsgemeinschaft hat im Jahr 1966 ein gut ausgewogenes Reglement erarbeitet, welches ihre zukünftige Tätigkeit und namentlich die Beziehungen zwischen Redaktoren und Verlegern erleichtern soll. Die Arbeitsgemeinschaft wurde im Berichtsjahr überdies stark in Anspruch genommen als Auskunfts- und Koordinationsstelle, stellte sich für Kollekten zugunsten der katholischen Presse, der Universität und des Fastenopfers zur Verfügung und wurde auch durch ausländische Organisationen und Institutionen ähnlicher Art um Zusammenarbeit gebeten.

Arbeitsgemeinschaft der katholischen Presse

### Marschhalt am Meilenstein

Zum 50. Geburtstag des SKPV

Bleib ein Weilchen stehen, lieber SKPV! Verschnaufe, hol' neuen Atem tief herauf! Denn ich möchte Dir **gratulieren**. Bei uns Menschen gibt's die fünfzig Jahre auch. Wir nennen es dann Goldenes Jubiläum. Aber wir können ja nichts dafür. Sie kommen ganz von selbst. Du aber hast Dein Jubiläum erschafft, ergattert, herausmarschiert. Und das ist schon viel mehr. Ich gratuliere Dir herzlich!

Bleib noch ein Weilchen, bitte, denn **danken** muß ich Dir doch auch. Vor fünfzig Jahren, während dem Ersten Weltkrieg, in einer struben, bösen Zeit, hast Du Deinen Tornister aufgenommen und Dich auf den Weg gemacht. Schritt um Schritt, Jahr um Jahr. Du kennst doch den Satz von Christian Morgenstern: «Es ist der Schritt, der erobert. «En marche» ist eines der schönsten Worte der Welt.» Für jeden Schritt und Marsch, für alle guten Dienste an Volk und Heimat herzlichsten Dank.

So – und wieder «en marche»! fünfzig Jahre sind keine Alterspension. Sie sind Verpflichtung für die Zukunft. Meilensteine lassen wir hinter uns zurück. Marschiere in der alten Treue in die neue Zeit, in die kommende Welt hinein! Gottes Segen möge Dich weiter geleiten, Dich und alle jene, die mit Dir marschierten und noch marschieren!

Kaplan Stephan Schuler, Selva

### Jahresrechnung per 31. Dezember 1966

	1966
Einnahmen	Fr.
Ordentliche Beiträge inkl. Opfer Pressesonntag	164 421.77
Außerordentliche Beiträge	4 700.—
Zinsen	3 105.30
Verschiedene Einnahmen	
Total Einnahmen	<u>172 227.07</u>

### Ausgaben

Subventionen und Beiträge	110 057.20
Bibliotheken	6 204.—
Buchberatung	9 407.25
Allgemeine Propaganda	17 838.15
Pressesonntag	10 393.25
Pressebroschüren und Drucksachen	6 128.—
Sitzungen und Konferenzen	1 213.55
Geschäftsführung	5 000.—
Anschaffungen und Porti	2 894.10
Zeitungen und Zeitschriften	813.95
Büromiete	1 200.—
Verschiedene Auslagen	820.05
Total Ausgaben	<u>171 969.50</u>

### Abrechnung

Einnahmen des Berichtsjahres	172 227.07
Ausgaben des Berichtsjahres	171 969.50
Mehreinnahmen 1966	<u>257.57</u>

### Pressefonds

Der Fonds betrug am 31. Dezember 1965	98 769.36
Mehreinnahmen 1966	257.57
Bestand am 31. Dezember 1966	<u>99 026.93</u>

### Ausweis

Wertschriften	82 600.—
Postcheckguthaben	3 181.13
Bankguthaben	13 245.80
Total wie oben	<u>99 026.93</u>

Die Einnahmen verzeichneten gegenüber dem Vorjahr wiederum eine erfreuliche Aufwärtsbewegung. Die ordentlichen Beiträge (inkl. Pressesonntag) erhöhten sich um zirka Fr. 11 000.— auf Fr. 164 000.—. Die außerordentlichen Beiträge verzeichneten durch die Rückzahlung einer ausgerichteten Subvention eine Erhöhung von Fr. 1 200.—.

Dank diesem Mehreingang konnten die Unterstützungen und Subventionen auf den Betrag von Fr. 126 000.— gesteigert werden. So war es uns auch möglich allen vorgenommenen Aufgaben vermehrte Mittel und größte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Schul- und Pfarreibibliotheken in bedürftigen Gemeinden wurden weiter ausgebaut. Dem journalistischen Seminar, der KIPA,

SILVANIA, Zeitschrift für Kirchengeschichte, sowie anderen unterstützungsbedürftigen Institutionen und Zeitungen in allen Teilen der Schweiz wurden wiederum Subventionen ausgerichtet. In Anbetracht ihrer großen Bedeutung sind der Buchberatung und ganz speziell der Filmberatung vermehrte Unterstützung zuteil geworden. Die Jahresrechnung 1966 schließt bei Einnahmen von Fr. 172 227.07 und Ausgaben von 171 969.50 mit einem Mehrertrag von Fr. 257.57 ab.

Für all die große Unterstützung und Treue, die es uns ermöglichten, dieses schöne Resultat zu erreichen, sei allen Freunden und Mitgliedern von Herzen gedankt.

Baar, im Februar 1967

Der Kassier: Pirmin R. Gut

### Bericht und Antrag der Rechnungsrevisoren

an das Delegiertenkomitee des Schweizerischen katholischen Pressevereins.

In Ausübung des uns übertragenen Mandates haben wir heute die – per 31. Dezember 1966 abgeschlossene – Jahresrechnung des Schweizerischen katholischen Pressevereins geprüft.

Durch zahlreiche Stichproben – anhand der Belege – stellten wir fest, daß die in der Jahresrechnung und in der Bilanz ausgewiesenen Zahlen mit den Büchern übereinstimmen und die Buchhaltung ordnungsgemäß geführt wird. Die ausgewiesenen Vermögenswerte sind vorhanden.

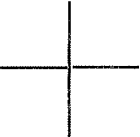
Wir stellen Ihnen den Antrag, die vorliegende Jahresrechnung und die Bilanz per 31. Dezember 1966 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen – unter bester Verdankung ihrer zuverlässigen und großen Arbeit im Dienste der katholischen Presse und der guten Volkslektüre – Entlastung zu erteilen.

Ennetbaden und Schwyz, den 11. Februar 1967

Die Rechnungsrevisoren:

Carl Zehnder Paul Schelbert

## Unsere verstorbenen Mitglieder 1966



Frau Wwe. R. Egloff-Keusch, Wettingen  
Herr Karl Ehrensperger, Fisibach  
Herr Walter Felder-Spielmann, Laufenburg  
Frl. Berta Fischer, a. Lehrerin, Kaiseraugst  
Herr Gottlieb Fricker-Frei, Oberhof  
Herr Knecht-Schleuniger, Etwil  
Herr Josef Meier-Hossli, Zeihen  
Herr Dr. Oskar Spörri, Arzt, Wettingen  
Herr Dr. S. Schmid, Arzt, Frick  
Frau Stampfli, Pfarrhaus, Hornussen  
Frl. Sr. Klärly Wächter, Muri  
Herr Jul. Weiß, Gemeindeammann, Kaisten  
Herr B. Widmer, Rheinfelden

Frl. Josefa Heizmann, Teufen  
Herr Joh. Künzle-Schneider, Kaufmann, Herisau

Herr Joh. Bader-Eschbach, Basel  
Frl. Berta Sprecher, Lehrerin, Aesch  
H. H. Josef Wey, Pfarrer, Basel

Herr Charles Fridez, Buix  
Herr Georges Gertsch-Marthaler, Bern  
Herr Erwin Hügli-Borer  
Herr Marius Jobin, notaire, Saignelégier  
Herr Ernest Péquignot, Uhrmacher, Le Noirmont  
Mme. Marie Tendon, Les Bois

Herr Direktor G. Castella, Bibliothekar, Fribourg  
Herr Dr. Henri Perrier, Arzt, Fribourg

Herr Balz Schmuckli, Lehrer, Näfels  
Herr Thomas Venzin, a. Lehrer, Sedrun

Herr Großrat Franz Bachmann, Hochdorf  
Herr C. Bättig, a. Lehrer, Weggis  
Frau Wwe. M. Baumgartner, Reußbühl  
Frl. Hey Bucher, Pannerhof, Inwil  
Herr Josef Burkart, Gemeindeschreiber, Pfaffnau  
Herr Josef Gerber-Erni, Schötz  
Herr Peter Häller, Lehrer, Dagmersellen  
Herr Alois Herzog, Luzern  
Frau Wwe. Hunkeler, Pfaffnau

Herr Fritz Ineichen, Hitzkirch  
H.H. Franz X. Kunz, Pfarrer, Emmen  
Herr Hans Kurmann, Mitzenegglen, Rohrmatt  
Herr Heinrich Lüthi, a. Großrat, Kriens  
Frau Regina von Matt, Sursee  
Herr Gottfried Mattmann, Inwil  
Frau Wwe. Anna Müller-Disler, Wolhusen  
Herr Josef Peter, Gemeindeammann, Pfaffnau  
Herr Albert Studer-Auer, Luzern  
Herr A. Stutz, Luzern  
Frau Wwe. Dr. Walther, a. Nationalrat's, Kriens  
Herr Xaver Weber, Ottenhusen, Ballwil  
Herr Albin Zosso, Reußbühl

Herr Dr. Max Obrecht, Regierungsrat, Solothurn  
Herr A. Rippstein a. Lehrer, Trimbach  
H.H. Schnetzler Otto, Dekan, Solothurn  
Herr K. Wyß-Meyer, Solothurn

HH. Dr. Professor B. Giger, Präfekt, Schwyz  
Herr Anton Pfyl, pensionierter Bankbeamter, Schwyz  
Herr Albert Reichlin, a. Notar, Schwyz  
Frl. Karoline Sidler, Schwyz  
Herr Josef Schibig, Merlischachen  
Herr X. Schönbächler, Kantonsrat, Einsiedeln  
Herr Karl Schuler, Großhus, Schwyz  
Herr Frid. Vetter, Stoos  
Frau Kath. Weber-Fäßler, Kronenhof, Arth  
Herr Dr. A. Wolz, Arzt, Lachen

Herr Georg Benz-Lutz, Rorschach  
Herr Paul Bernet, Wil  
Herr C. Bommer, Papeterie, Bütschwil  
H.H. G. Buschor, Pfarrer, Diepoldsau  
Herr Josef Frei, Wil  
Herr Hans Frey, a. Musikdirektor, St. Gallen  
Herr Friedrich Fries-Fischer, Walenstadt  
Herr K. Hangartner, Gerichtspräsident, Kaltbrunn  
Frau L. Hoby-Hardegger, Flums  
Herr Johann Hutter, a. Posthalter, Diepoldsau  
Herr Alois Löhner, a. Stadtammann, Wil  
Herr Carl Lüchinger, a. Bezirksammann, Altstätten  
Frl. Anna Stäheli, Gossau  
Herr C. Wettach, St. Gallen

Herr Jules Ziegler-Peterle, St. Gallen  
H.H. Otto Ziegler, Spir., Berg Sion, Ütliburg

Herr Johann Hug-Hitz, Hagenwil  
H.H. Josef Lötscher, Pfarrer, Herdern  
H.H. Alois Meier, Pfarrer, Bettwiesen

Herr Hermann Amrhein, a. Regierungsrat, Engelberg  
Herr Hans Aschwanden-Niederberger, Dallenwil  
H.H. P. Raphael Meile, Spir., Maria Rickenbach  
Herr Josef Zumbühl-Odermatt, Stansstad  
Herr Josef Zumstein-Heß, Hotelier, Giswil  
Herr Anton Arnold-Bischof, a. Gemeindeschreiber, Seedorf  
Herr Josef Baumann, Feld, Bürglen  
Herr Franz Furrer, a. Regierungsrat, Altdorf  
Frau Wwe. Anna Gisler, Bürglen  
Herr Eduard Regli-Gisler, Andermatt

Frau Fl. Aufdenblatten, Zermatt  
Herr O. de Chastonay, Sion  
Herr Michel Cornut, Vouvry  
Herr Pierre Dayer, Haute-Nendaz  
Herr Hermann Delavy, Sgt., Orsières  
Mme. Luise Gillioz, Brignon-Nendaz  
Herr Gustave Granger, Troistorrents  
Herr Alfred Grünwald, Kunstmaler, Brig  
Herr Edmund Imboden, Raron  
Herr Frédéric Mayoraz, Lehrer, Hérémente  
Herr Arnold Nellen, Brig  
Herr Roland Reynard, Savièse  
Herr Hermann Salzgeber, Lehrer, Raron  
Herr Camille Sierro, Hérémente  
H.H. Albin Vogel, Professor, Visp

Frau J. Doswald-Werder, Zug  
Herr Hans Hotz, Zug  
Frau Wwe. J. Meyenberg-Meienberg, Baar  
Frl. Anna Muff, Menzingen  
Herr Otto Schönenberger, Altersheim, Zug  
H.H. Johann Wyß, Pfarrer, Risch

Herr G. Bläuer, Sprachlehrer, Zürich  
Herr J. Büsser-Arnold, a. Kantonsrat, Horgen  
Frl. Sr. Lidia Eisenegger, Zürich  
Herr Franz Hiller sen., Unionsstraße 16, Zürich

Herr Walter Huber-Pfister, Wintherthur-Töß  
Herr Dr. Professor A. Kälin, Oberwinterthur  
Herr Ernst Köferli, Thalwil  
Frau Dr. Kurer-Steinegger, Zürich  
Frau Ida Müller-Huwyl, Wädenswil  
H.H. Josef Rupf, Dekan, Ehrenkan., Zürich .

### **Redaktor Dr. Franz Wäger**

In aller Stille hat in unserem Berichtsjahr alt Chefredaktor Dr. Franz Wäger in Bern seine geistvolle Feder für immer abgelegt. Er gehörte zu den Vorkämpfern für die katholische Presse in der Schweiz, ein hingebungsvoller und unermüdlicher Arbeiter und ein goldlauterer Charakter. Er ist in der großen Bauerngemeinde Mörschwil im Sanktgallerland als Sohn eines Kleinbauern aufgewachsen. Es ist typisch für ihn, daß er bis zu seinem letzten Lebensjahr – es war das fünfundsechzigste – immer wieder im Pfarrhof in Mörschwil eingekehrt ist, wo ihm in seinen jungen Jahren Beruf und Berufsfreude als Redaktor ins Leben mitgegeben worden war. Mit vierundzwanzig Jahren trat Franz Wäger in die Redaktion der «Freiburger Nachrichten» ein. Von 1919 bis 1925 Redaktor der «Rorschacher Zeitung». Dann etablierte sich Franz Wäger als Bundeskorrespondent in Bern. Die Bundesräte Motta und Etter haben rasch seine Fähigkeit und seinen Charakter entdeckt. Sie schenkten ihm volles Vertrauen. Dr. Wäger wurde Mitbegründer der SKK (Schweizerische katholische Korrespondenz) in Bern. In der Folge übernahm er auch die Redaktion der «Neuen Berner Nachrichten». Von 1935 bis 1956 war Franz Wäger Geist und Seele der in Bern erscheinenden Monatsschrift «Neue Ordnung». Dreizehn Jahre stand Dr. Wäger als Präsident der Vereinigung der katholischen Publizisten der Schweiz vor. Eine Zeitlang war er der führende Kopf der Bundeshaus-Journalisten. Er löste auch Ständerat Piller im Präsidium des Freiburger Hochschulvereins ab. An den Delegiertenversammlungen des Schweizerischen katholischen Pressevereins hat Dr. Wäger nie gefehlt. Gerne hat er diesen wichtigen Zusammenkünften mit seinem erfahrenen Wort in die Diskussion eingegriffen.

Hinter diesen summarischen Aufzählungen steht ein Leben voll Arbeit, voll Hingabe und Liebe zur Kirche und zur katholischen Presse der Schweiz. In seiner Todesanzeige stand der Satz: «Er durfte manch Schönes erfahren». Das gilt auch von seinen Mitarbeitern und Freunden, welchen Franz Wäger stets von seinem großen Herzen geschenkt hat. Ein Mann ohne Falsch, ohne Neid und Mißgunst. Die Nadel seines Lebenskompasses zeigte immer nach oben. Bitteres und Schweres des Lebens blieben ihm nicht erspart. Er war kein Riese an Gesundheit. Sein Bruder Leib bereitete ihm besonders in seinen letzten Jahren viel Beschwerde. Die Kirche, unsere katholische Gesinnungspresse und namentlich auch der Schweizerische katholische Presseverein standen als Schuldner an seinem Grabe. Redaktor Dr. Franz Wäger wird in den Annalen des Schweizerischen katholischen Pressevereins stets einen Ehrenplatz einnehmen.

AB



## Der Papst über die Bedeutung der Presse

Der Papst hielt einer Gruppe amerikanischer Journalisten eine Ansprache, worin er betonte, daß die Presse auch heute noch **die mächtigste Stimme bilde**, die von der Öffentlichkeit gehört werde. Jedermann wisse, daß es Journalisten gibt, die Tatsachen fälschen oder ihren wirklichen Sinn entstellen oder sogar unterdrücken. Auf diese Weise erreichen sie, daß die Wahrheit nicht zum Durchbruch kommt, und das Ergebnis ist, daß die Massen hintergangen werden und daß Reibereien, ja sogar wirkliche Kriege, entstehen können, und dies alles nur, weil Journalisten, die ihres hohen Berufes nicht würdig sind, aus irgendeinem Grund ihre Verantwortung gegenüber der Wahrheit verrieten. «Wir ergreifen diese Gelegenheit,» fuhr der Papst fort, «um Eure Berufszugehörigen für die zahlreichen und unschätzbaren Dienste, die sie dem Menschengeschlecht geleistet haben, zu beglückwünschen. Dies möge als Ermutigung für alle Journalisten betrachtet werden, der Sache der Wahrheit mit unerschütterlicher Treue zu dienen.»

## Für die katholische Presse

Professor Luigi Gedda, der an der Spitze der katholischen Männervereinigungen Italiens steht, hat an die Mailänder «L'Italia» eine Botschaft gerichtet. Seine Worte sind ein aufrüttelnder Aufruf an die Katholiken, sich ihrer Verpflichtungen der katholischen Presse gegenüber bewußt zu sein und dementsprechend gerade den katholischen Organen ihre volle Unterstützung und Förderung angedeihen zu lassen. In der Tat: **Es ist noch lange nicht gleich, welche Zeitung wir halten und welches Blatt wir lesen.** Man glaubt, man sei unbeeinflussbar, könne seinen Standpunkt halten, bleibe objektiv. Man meint es. In den meisten Fällen ist es aber nicht so. Schließlich glaubt man eben doch an das, was man gelesen hat. Und wenn man etwas gelesen hat, das nicht von gutem ist, dann wird auch das einem langsam tropfenweise eingetrichtert. So ist die Pressefrage eine äußerst wichtige Angelegenheit, besonders wenn wir sie unter dem Gesichtspunkt der Wahrheit aus betrachten. Aus dieser Wichtigkeit erhellt aber auch unsere große Verantwortung. Wir haben die gewissensbindende Pflicht, für die katholische Presse einzustehen und katholische Blätter zu halten: Jede Nation hat ihr Idiom, und jede Zeitung hat ihre Sprache. Wir brauchen ein Blatt mit katholischer Sprache.

## Bitte an unsere Mitglieder

Leisten Sie den Jahresbeitrag pro 1967 sobald als möglich auf unser Postcheckkonto 80 - 2662. Sie ersparen uns dadurch Zeit und Spesen. Wir danken zum voraus.

## Die Organe

### Ehrenmitglied

Alt-Bundesrat Dr. h.c. Philipp Etter, Bern

### Delegiertenkomitee

Dr. Augustin Lusser, Ständerat, Zug, Zentralpräsident  
Msgr. Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, welscher Vizepräsident  
Dr. August Bärlocher, Baden, deutschsprachiger Vizepräsident

### Direktionskommission

Dr. August Bärlocher, Baden, Präsident der Kommission  
Dr. Augustin Lusser, Zug, Zentralpräsident  
Erziehungsrat Heinrich Bütler, Geschäftsführer, Zug  
† Emil Gut, alt Bankdirektor, Baar  
Dr. Karl Greiner, alt Waisenrat, Zürich  
Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Gossau  
Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug  
Pirmin Gut, Bankprokurist, Quästor, Baar  
Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug

### Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder-Peter, Bankprokurist, Ennetbaden  
Paul Schelbert, Bankprokurist, Schwyz  
Ersatzmann: Direktor René Prodolliet, Zürich

### Freigewählte Mitglieder

Msgr. Dr. Gustav Lisibach, Generalvikar, Dompropst, Solothurn  
H.H. Pfarrer K. Mainberger, Presse-Apostolat, Einsiedeln  
Verbands- Frl. H. Schilling, Zürich (Frauenbund)  
Delegierte Ein Vertreter des CC des Schweiz. Studentenvereins  
Aargau: H.H. Pfarrer Leodegar Rüttimann, Aarau  
H.H. Pfarrer W. Spuhler, Großrat, Frick  
Appenzell: a. Landamann Dr. A. Broger, Appenzell  
H.H. Pfarrer E. Forrer, Teufen AR  
Basel: H.H. Pfarrer Karl Mattmann, Therwil  
Freiburg: Univ.-Professor Dr. Emil F. J. Müller-Büchi, Freiburg  
Univ.-Professor Dr. W. Oswald, Rektor, Freiburg  
Genf: Chefredaktor René Leyvraz, Genf  
Glarus: Emil Feldmann, Gemeindepräsident, Näfels  
Graubünden: Sr. Gnaden Bischof Dr. Johannes Vonderach, Chur  
Dr. Andreas Brügger, Redaktor, Chur  
H.H. Stefan Schuler, Kaplan, Selva

Luzern:	J. J. Niederberger, Redaktor, Luzern H.H. Dr. Otto Wüest, Luzern
Schaffhausen	H.H. Vikar Dr. Gottfried Püntener, Redaktor, Schaffhausen
Schwyz:	† Dr. Max Leutenegger, Redaktor, Schwyz Dr. Karl Bachmann, Nationalrat, Notar, Wollerau
Solothurn:	Alt-Redaktor Otto Walliser, Olten H.H. Dr. Rudolf von Rohr, bischöfl. Kanzler, Solothurn
St. Gallen:	Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Goßau Redaktor Eugen Rohner, Altstätten
Tessin:	H.H. Redaktor A. Lebèr, Can., Lugano
Thurgau:	Hochw. Domherr Johann Haag, Bischöfl. Kommissar, Frauenfeld
Obwalden:	Dr. Gottfried Odermatt, Ständerat, Sarnen
Nidwalden:	Josef von Matt, Buchhändler, Stans
Uri:	Landammann Josef Müller, Flüelen
Wallis:	Hochw. Domherr Professor Dr. Raphael Mengis, Sitten Hochw. Domdekan Professor Dr. Clemens Schnyder, Sitten Hochw. Pater Josef Huber, Wiler
Zug:	Ständerat Dr. A. Lusser, Zug Eberhard Kalt-Zehnder, Verleger, Zug
Zürich:	H.H. Dr. E. Egloff, Pfarrer zu Felix und Regula, Zürich Dr. Carl Doka, Oberrieden ZH
Fürstentum Liechtenstein:	Walter Ospelt, Vaduz

### Buchberatungskommission

Dr. August Bärlocher, Chef-Redaktor, Baden  
Josef Hauser, Lehrer, Allschwil BL  
Dr. W. Sperisen, Oberbibliothekar, Luzern  
Albert A. Müller, a. Oberbibliothekar, Luzern  
Frl. Dr. Elisabeth Egli, Bibliothekarin, Luzern  
Professor Dr. Dominik Jost, St. Gallen  
H.H. Professor Dr. Paul Kamer, Schwyz

### Adressen

#### Korrespondenzen sind zu richten an:

Erziehungsrat Heinrich Bütler, Zug, Tel. (042) 4 05 36

**Quästorat:** Pirmin Gut, Bankprokurist, Baar

**Werbeleiter:** Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug, Tel. (042) 4 09 94

#### Redaktor der Buchberatungsschrift «Das neue Buch»:

Dr. W. Sperisen, Zentralbibliothek, Luzern

### Eine herzliche Bitte

Es ist die besondere Aufgabe des Schweizerischen katholischen Pressevereins den Gedanken der katholischen Presse zu fördern, die katholische Presse zu unterstützen und dort einzuspringen, wo katholische Interessen auf dem Gebiet der katholischen Presse gefährdet sind. Das erfordert immer sehr große finanzielle Mittel. Der katholische Presseverein, als ideale Institution, fühlt nur zu hart die Not der Zeit. Überall sollte er helfen und unterstützen, damit das Gute nicht Schaden leidet.

Deshalb ist der Schweizerische katholische Presseverein für jede finanzielle Hilfe, ob groß oder klein, von Herzen dankbar. Wer immer es kann, gedenke bei **Testamenten, Legaten, Schenkungen** und sonstigen Zuwendungen für wirklich gute, ideale Zwecke auch des Schweizerischen katholischen Pressevereins. Wer ihn unterstützt, unterstützt **ein bestes und notwendigstes katholisches Werk**, nützt der Kirche und der Heimat und stiftet Segen über das Grab hinaus. Schweizerischer katholischer Presseverein

